



Fotos Paris: © Paris Tourist Office

Kurztrips per Direktflug

Kontraste in Paris und Sevilla

Auch im Februar starten vom Ibiza-Flughafen Maschinen an tolle Orte. In diesem Monat legen wir Ihnen Paris und Sevilla ans Herz. Zwei Städte mit ganz eigenem Charakter...

Und jede mindestens einen Kurztrip wert! Text: tab



Fotos Sevilla: D. Abholte & Pixabay

Der Flughafen Ibiza hat im Februar 20 Ziele per Direktflug im Angebot: Alicante, Amsterdam, Barcelona, Bilbao, Eindhoven, Düsseldorf, León, London, Madrid, Málaga, Murcia, Palma de Mallorca, Paris, Reus, Santander, Saragossa, Sevilla, Valencia, Vitoria und Zürich.

Während die Inseln in voller Blüte stehen, locken auch die Flug-Destinationen mit vielen Reizen. Es ist schon

schön, wenn man auf Ibiza und Formentera Frühlingsgefühle genießen kann – und für ein paar neue Eindrücke kurz in den Flieger springt. Für all die, die zurzeit nicht hier sind: Klar, die Inseln sollten gerade jetzt Ihre erste Wahl sein, um Sie aus dem Winter-Blues zu holen und die Batterien aufzuladen. Aber – sollten Sie unsere beiden Februar-Zielvorschläge reizen – sind diese sicherlich auch leicht von einem Airport in Ihrer Nähe zu erreichen...



Paris kitzelt alle Sinne

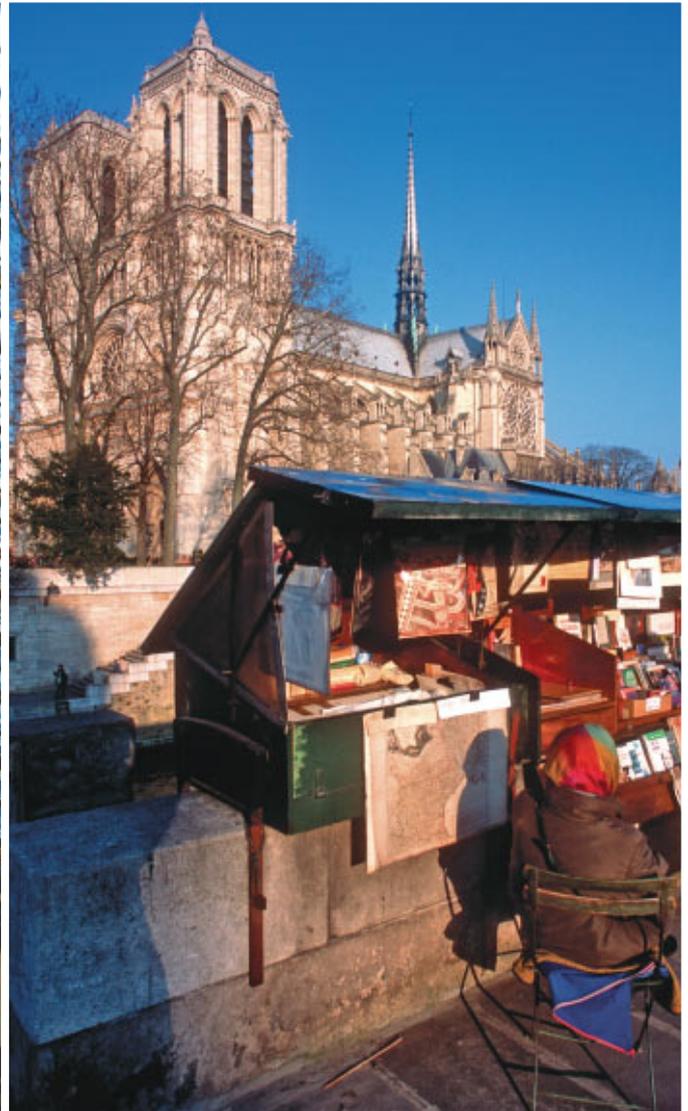
Kaum eine andere Stadt in Europa ist so vielfältig wie Paris: moderne Metropole, historische Schatzkiste, Modezentrum, Sehnsuchts-Ziel für Liebhaber von Kunst, Kultur und Kulinarik. Und nein, wir haben Paris nicht für den Februar ausgesucht, weil Valentinstag ist und die „Stadt der Liebe“ sich deshalb besonders anbietet. Wobei – Sie könnten Ihrem Schatz einen Gutschein für den Trip unters Champagner-Glas legen...

Vueling beziehungsweise Iberia bringen Sie ab dem 22. Februar wieder direkt von Ibiza zum Flughafen Paris-Orly. Das Schöne: Zu dieser Zeit ist die Stadt nicht vom Tourismus überlaufen. Bei 16 Millionen Touristen jährlich ist es Luxus, seine kostbare Zeit nicht in endlosen Warteschlangen zu vergeuden, oder sich durch die schönen Orte drängeln zu müssen, an denen man eigentlich Ruhe zum Innehalten haben möchte. Und welche Stadt hat sonst noch so viel Charme, selbst bei Schmuddelwetter...?

Jetzt, Ende Februar, können Sie selbst die größten Attraktionen, wie den Eiffelturm, den Louvre oder Notre-Dame in relativer

Ruhe genießen. Zu diesen Attraktionen muss ich Ihnen sicherlich nicht mehr viel erzählen. Schauen wir auf die kleinen, versteckteren Diamanten, die es ebenso zu entdecken gibt. Immerhin erwarten Sie rund 160 Museen, um die 200 Kunstgalerien, mehr als 100 Theater und über 10.000 Restaurants.

Um sich ein schönes Bild der Stadt zu machen, geht es hoch hinaus. Statt vom Eiffelturm zu schauen, schauen Sie darauf – und gleichzeitig über die ganze Stadt, mit ihrem Bau-Charme und zahlreichen architektonischen Highlights, inklusive des Arc de Triomphe, Notre-Dame und Sacré Cœur. Der Tour Montparnasse ist zwar kleiner als der Eiffelturm, 210 gegen knapp 325 Meter (höchste Aussichtsplattform Tour Montparnasse: 209 Meter / Eiffelturm: 276 Meter), der Blick ist aber nicht minder fantastisch. Einer der schnellsten Aufzüge Europas bringt Sie in nur 38 Sekunden zur Aussichtsetage im 56. Stock des zweithöchsten Gebäudes der Stadt. Hier gibt es auch ein Restaurant für erhabene Genüsse. Wer es noch höher mag: Auf dem Dach (59. Stock) wartet eine weitere Aussichtsplattform. Lage: Metro-Station Montparnasse. Das Stadtviertel lädt auch zur Entdeckungstour. Es ist berühmt als



Links: Vom Tour Montparnasse haben Sie Traum-Blicke ohne Gedränge. Das Künstlerviertel bietet viel Kreatives. Diese Seite: Edles Shopping mit Pracht-Kuppeln in der Galeries Lafayette und im Printemps – oder lieber Straßenmarkt am Notre-Dame?

Künstlerviertel der École de Paris, die sich hier vor hundert Jahren um den Place Pablo Picasso angesiedelt hat. Ebenfalls hier zu finden, in der Avenue de l'Observatoire, ist das im Jahr 1667 errichtete Pariser Observatorium, das, mit seinen Außenstellen zu den weltweit wichtigsten astronomischen Forschungseinrichtungen gehört.

Im angrenzenden Quartier du Petit Montrouge, am Place Denfert-Rochereau, liegt der Eingang zu den Katakomben von Paris, mit den unterirdischen Steinbrüchen und den berühmten Gebeinen. 130 Stufen geht es in die Tiefe – und die Geschichte der Stadt. Zwei Kilometer ist der öffentlich begehbare Teil lang. Weite Teile der Katakomben sind gesperrt. Hier laufen unter anderem Versorgungsleitungen... und lagert der Goldschatz der Nationalbank.

Um kurz auf Ausblicke zurück zu kommen: Sollten Sie Notre-Dame besuchen, verpassen Sie die Türme nicht. An der linken Seite, außerhalb der Kathedrale, befindet sich der Eingang zu den über 400 Steinstufen. Fahrstuhl? Fehlanzeige. Dafür echtes „Glöckner-Feeling“. Nach rund 250 Stufen wartet die erste

Plattform mit den typischen, unheimlichen Steinfiguren und Wasserspeiern. Hier, in einer über eine Holzterrasse erreichbaren Zwischenebene, können Sie auch zwei der alten Glocken besichtigen, die aber nur zu besonderen Anlässen geläutet werden. Dann ist der Turm natürlich für Besucher gesperrt – den Ohren zuliebe. Wer nach dem ersten Aufstiegs-Teil noch Luft hat, nimmt nun die nächsten gut 150 Steinstufen zum obersten Aussichtspunkt in Angriff...

Paris, das sind Museen. Für eine Übersicht der Vielfalt seien – neben dem Louvre – diese vier ans Herz gelegt:

Das Musée d'Orsay ist ein ehemaliger Bahnhof und liegt am südlichen Ufer der Seine. Es beherbergt eine weltweit einmalige Sammlung französischer Impressionisten, sowie zahlreiche Gemälde, Fotos, Skulpturen und Möbel aus der Zeit 1848–1914.

Sehr technisch wirkt das 1977 aus Stahl und Glas errichtete Centre National d'Art et de Culture Georges Pompidou (auch Centre Georges-Pompidou oder La Raffinerie ge-



Paris – das ist kulinarische Hochkultur, das sind berühmte Museen, das ist Haute Couture. Aber die Stadt hat auch ihre dunkle Seite in den Katakomben, in denen einst Steine gebrochen wurden – und in denen jetzt Gebeine lagern ... aber auch Gold!

nannt). In ihm ist unter anderem das Museum für moderne Kunst mit Werken des 20. Jahrhunderts untergebracht: Abstrakter Expressionismus, Surrealismus, Kubismus, Fauvismus... Auch ein Zentrum für Industriedesign findet sich hier.

Mittelalterlich wird es im spätgotischen Bau des Musée national du Moyen Âge: Neben mittelalterlichen Kunstgegenständen betreten Sie hier auch die Strukturen von Thermen der gallo-römischen Zeit.

Und natürlich darf er nicht fehlen: Picasso. Im Musée Picasso erhalten Sie Einblick in das Leben und Schaffen des Genies. Rund 250 Bilder und Skulpturen aus allen Schaffensperioden des Meisters sind ebenso ausgestellt, wie Werke aus seiner persönlichen Sammlung, darunter Miró, Matisse und Cézanne.

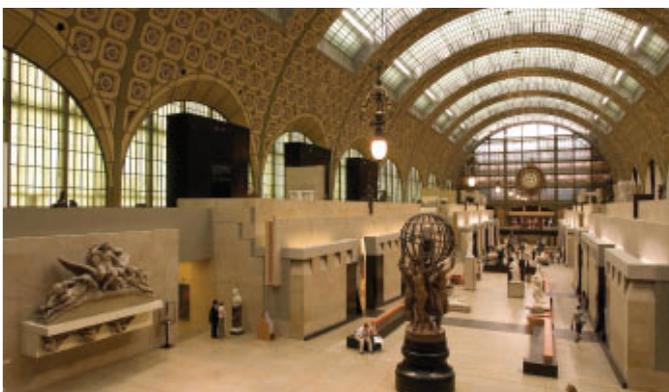
Zwei Bauwerke, die oft zu Unrecht links liegen gelassen werden, möchte ich Ihnen auch auf die Liste schreiben:

Die Sainte-Chapelle (Boulevard du Palais 8) aus dem 13. Jahrhundert in bester Gotik, mit ihren beeindruckenden

Glasmalereien und Farbspielen der bunten Fenster. Auch die Konzerte hier sind echte Genießer-Tipps, denn der Bau bietet eine ganz besondere Akustik. Mehr finden Sie im Internet unter: www.sainte-chapelle.fr

Der Invalidendom: Die ehemalige Kirche wurde 1840 zur Grabstätte von Kaiser Napoleon I umgewandelt. Der Sarkophag befindet sich direkt unter der goldenen Kuppel, umgeben von Wand-Reliefs mit der Geschichte Napoleons. Das angeschlossene Hôtel des Invalides, in Auftrag gegeben vom Sonnenkönig Ludwig XIV, beherbergt heute ein Militärmuseum. Adresse: Musée de l'Armée, Rue de Grenelle 129.

Was wäre Paris ohne Shopping? Alles, was die edlen Marken zu bieten haben, finden Sie im atemberaubenden Pracht-Komplex Galeries Lafayette, sowie im in allen Belangen ebenbürtigen, und nur wenige Meter entfernt liegenden, Printemps. Das Trio komplett macht das Edelkaufhaus Le Bon Marché, das auch Kulinarisches aus aller Welt bereithält. Außerdem gilt die Rue de Rivoli als ein Muss für alle, die internationale Shops und französische Mode lieben.



Wie im „Glöckner von Notre-Dame“: Die Kirche kann per pedes erobert werden – dafür gibt's herrliche Ausblicke und unheimliche Figuren. Im ehemaligen Bahnhof, dem Musée d'Orsay, erwartet Sie Impressionismus – und im Invalidenturm das Grab Napoleons

Individueller – und weit weniger kostspielig – geht es auf den zahlreichen Straßen- und Flohmärkten der Stadt zu. Wie dem Puces de Saint-Quen (Metrostation Porte de Clignancourt). Er fand im Jahr 1885 zum ersten Mal statt und ist heute, mit über 3000 Ständen, einer der spannendsten und größten Straßenmärkte der Welt, auf denen es endlos viel zu Entdecken und Erstöbern gibt: Von antik bis modern, von konservativ bis verrückt, von Schmuck über Kunst, Klamotten bis hin zu Accessoires und Einrichtung. Ebenfalls sehr beliebt ist der Marché d'Aligre, mit einem Angebot von Kunst bis Blumen und allerlei Lebensmitteln. Fans von Kleidung jeder Stilrichtung und eher moderner Kunst finden ihr Paradies auf dem Marché aux Puces de Montreuil (nahe der Metrostation Porte de Montreuil).

Essen... Die Vielfalt an Restaurants ist endlos. Die der Sterne-Küche ebenfalls. Charmant sind die Märkte mit ihren frischen Lebensmitteln und Leckereien, wie der Marché biologique Raspail am Boulevard Raspail, mit seiner riesigen Auswahl an frischen Lebensmitteln und französischem Flair pur. Hier fühlt man sich wirklich dazugehörend – ungezwungen, einfach

und natürlich. Oft lohnt es sich auch, abseits der Touristen-Zentren, in den kleinen Gassen der Altstadt oder der Studentenviertel, die individuell geführten Cafés und Restaurants zu besuchen. Paris ist nicht nur Spitzengastronomie. Es ist ein Treffpunkt kreativer und leidenschaftlicher Köche, Bäcker und Konditoren. Paris ist nicht nur fürs Herz die Stadt der Liebe, auch für den Gaumen. Allein, um sich einen Überblick zu verschaffen und Ihre individuellen Vorlieben auszusuchen, empfehle ich online unter den Stichworten Paris und Essen, Restaurants oder Cafés zu suchen. Dieser Bericht wäre zu kurz für die Vielfalt, und dort finden sich viele individuelle Tipps.

Wer Paris entspannt erleben möchte, kann aus verschiedenen Besucherpässen wählen, die unter anderem den Nahverkehr und den Eintritt in viele Attraktionen beinhalten, wie den „Paris Passlib“, „Paris Museum Pass“ oder den „Paris Visite“.

Alles dazu, sowie sehr viele Informationen und aktuelle Veranstaltungen finden Sie online unter: www.parisinfo.com – auch auf Deutsch.



Im Februar begegnen Sie in der Sainte-Chapelle ganz sicher weniger Menschen. Die Glaskunst ist atemberaubend. Gekrönt könnte das alles von einem Konzert werden...



Sevilla

Historischer Schatz und Hollywoods Liebling

Sie ist eine der bedeutendsten Städte Spaniens: Hauptstadt Andalusiens, Handelszentrum, Ausgangspunkt der großen Entdecker wie Magellan und Kolumbus, der hier sogar seine letzte Ruhestätte fand – im wahrsten Sinne des Wortes, denn nach seiner Beisetzung 1506 in Sevilla wurden seine Gebeine zwischenzeitlich nach Santo Domingo (heute Dominikanische Republik) überführt, und nach einer Zwischenstation auf Kuba 1898 wieder zurück nach Sevilla gebracht. Dort ruhen sie heute in dem 1902 errichteten Grabmal in der Kathedrale der Stadt... zumindest teilweise, denn es kamen nur wenige Reste der Knochen zurück. Der Großteil wird noch in Santo Domingo vermutet.

Sevilla ist, mit ihrer Lage am Fluss Guadalquivir, Spaniens fünftlängstem Fluss, auch eine Stadt inmitten fruchtbarer Felder – und eine Stadt mit herrlichen Wasserspielen, Gärten und Parks mit teilweise subtropischen Pflanzen. Der Reichtum brachte fantastische Bauten verschiedenster Kulturen hervor.

So wurde die Stadt auch zu einem Lieblingssort für große internationale Filmstudios. Tom Cruise, Natalie Portman, Cameron Diaz, Orlando Bloom – sie und unzählige weitere Stars haben hier schon gedreht. Die berühmten Gebäude Sevillas finden sich unter anderem in Filmen wie: Mission Impossible, Lawrence von Arabien, Star Wars – Episode II, Game of Thrones, Königreich der Himmel, Carmen, Knight and Day oder der Komödie Der Diktator. Allein für die Star Wars-Aufnahmen, bei denen der junge Anakin Skywalker (Hayden Christensen) an der Seite von Prinzessin Amidala (Natalie Portman) unter anderem über die Plaza de España flaniert, reiste ein Team von 7000 Leuten an. Sevillas Bauten dienten als Kulisse für den Palast des Planeten Naboo.

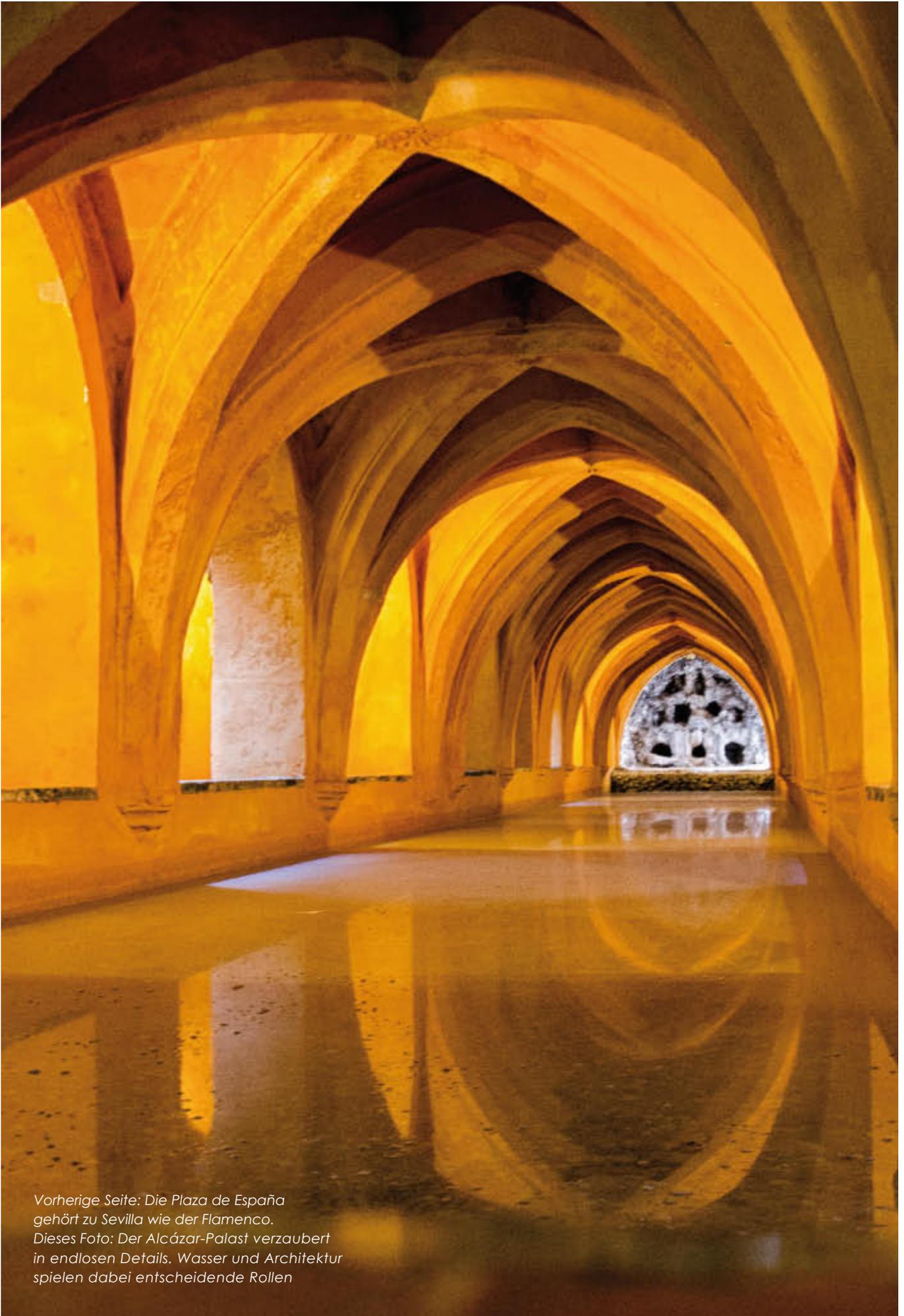
Genug Fiktion, zurück in die Realität: Mit Ryanair oder Vueling geht es im Februar dienstags, mittwochs, samstags und sonntags in diese herrliche Stadt – die mit einer mittleren Jahrestemperatur von 18,6 Grad Celsius übrigens eine der heißesten in ganz Europa ist und auch im Februar mit Wärme und blühendem Frühlings-Flair lockt.

Sevilla beeindruckt aber nicht nur mit seinen „Äußerlichkeiten“: Es gilt auch als die Wiege des Flamenco und die Geburtsstätte der Tapas. Eine Kombination, die spanisches Lebensgefühl in seiner besten Form verspricht – und hält! Flanieren durch die Gassen der Altstadt und in einer der unzähligen kleinen Bars oder Tanz-Cafés einkehren – was kann schöner sein? Dabei müssen Sie nicht lange suchen. Lassen Sie sich treiben, denn Sevilla hat die größte Altstadt Spaniens – nach Venedig und Genua angeblich sogar die drittgrößte Europas.

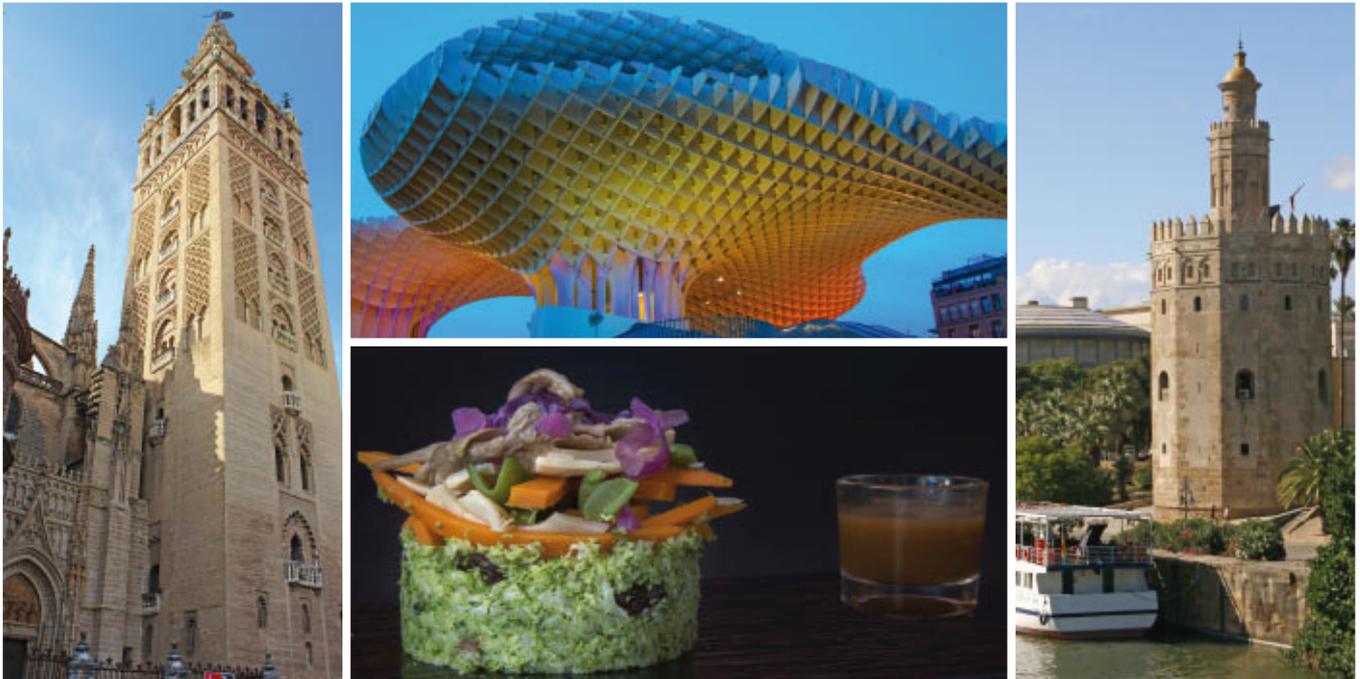
Die größten Sehenswürdigkeiten befinden sich alle in unmittelbarer Laufweite voneinander. Begonnen am Archäologischen Museum, mit dem königlichen Pavillon. Durch den herrlichen Parque de María Luisa, mit dem reichen Baumbewuchs zum wirklich beeindruckenden Plaza de España, der zu Recht Filmstar ist. Dann über den fantastischen Alcázar-Palast – bei dem man sich in der filigranen Architektur und Gartenschönheit verlieren kann – bis zur Kathedrale und dem Torre del Oro (Goldener Turm), direkt am Fluss-Ufer. All das finden Sie innerhalb von nichtmal zwei Kilometern Luftlinie – aber alles in Ruhe zu erkunden und auf sich wirken zu lassen, nimmt leicht einen ganzen Tag ein.

Der Torre del Oro diente einst zur Hafenverteidigung: Zwischen ihm und einem heute nicht mehr vorhandenen Pendant auf der anderen Fluss-Seite verlief eine dicke Eisenkette, die gespannt werden konnte, um feindlichen Schiffen die Zufahrt zu blockieren. Der Turm soll einst dank gelber Kacheln golden im Sonnenlicht gestrahlt haben. Daher der Name.

Der Alcázar-Palast ist die offizielle Residenz der Königsfamilie, wenn sie sich in Sevilla aufhält, und architektonisch sehr bemerkenswert: Während die Außenmauern maurisch sind, entstand der Großteil des heutigen Haupt-Palasts nach der christlichen Rück-Eroberung im „Mudéjar“-Stil – das sind Bauten unter christlicher Herrschaft mit islamischem Einfluss.



*Vorherige Seite: Die Plaza de España gehört zu Sevilla wie der Flamenco.
Dieses Foto: Der Alcázar-Palast verzaubert in endlosen Details. Wasser und Architektur spielen dabei entscheidende Rollen*



Gotik trifft auf maurische Architektur. Der Turm der Kathedrale konnte per Pferd erklommen werden. „Las Setas“ repräsentiert das moderne Sevilla – ebenso wie die neue Tapa-Generation. Der Verteidigungsturm „Torre del Oro“ strahlt heute nicht mehr golden

Die Kathedrale bietet mehrere Besonderheiten: Sie ist Spaniens größtes Gotteshaus und gehört mit 115 Metern Länge und 76 Metern Breite zu den größten Kathedralen der Welt. Während die Kirche selbst, mit ihren fünf Kirchenschiffen, ein Musterbeispiel der Gotik darstellt, ist der gut 104 Meter hohe Turm maurisch. Die Kathedrale wurde 1401 auf den Resten einer Moschee errichtet, der Turm aus dem Jahr 1184 ist das letzte Zeugnis davon. Beachtlich am Turm ist, dass man zu Pferd bis zum 70 Meter hoch liegenden Glockenstuhl gelangen konnte – statt Treppen führt eine 2,50 Meter breite Rampe hinauf. So konnten Nachrichten schnell überbracht und verbreitet werden.

Nur einen guten halben Kilometer weiter nördlich der Kathedrale erhebt sich aus dem Gewirr der Altstadt-Sträßchen ein neues Wahrzeichen Sevillas: Der Metropol Parasol. Die größte Holzkonstruktion der Welt entstand 2005–2011 und wurde vom deutschen Architekten und Künstler Jürgen Hermann Mayer entworfen. Die organisch fließende Konstruktion, im Volksmund auch Las Setas (die Pilze) genannt, bietet auf 150 Metern Länge, 70 Metern Breite und 26 Metern Höhe unter anderem Platz für Geschäfte, Cafés, Restaurants, einen Markt, ein Museum – und einen herrlichen Aussichts-Rundweg in luftiger Höhe.

Die Stadt ist in vielerlei Hinsicht ein architektonisches Highlight: Ähnlich wie auf Ibiza hinterließen Phönizier und Römer hier ihre frühen Spuren. Die Mauren haben jedoch den bleibendsten Eindruck in Form beeindruckender Bauten hinterlassen. Hinzu kommt beispielsweise der Plaza de España, der 1924–1928 im verspielten Renaissance-Barock-Mix für die Iberoamerikanische Ausstellung entstand und dessen vier Brücken über den halbrunden Kanal die vier Königreiche Spaniens repräsentieren (Navarra, Aragón, León und Kastilien). Und die modernen Design-Bauten, wie „Las Setas“, oder der 65 Meter hohe Torre Schindler mit dem Pabellón de la Navegación, die beide zur Expo 92 entstanden. Der Turm ist nach dem berühmten Aufzug-Hersteller benannt. Und so geht es dann auch per Lift in 24

Sekunden die 18 Stockwerke hinauf zur Aussichtsplattform. Ebenfalls zur Expo entstanden die designerisch herausragenden Brücken Puente del Alamillo und Barqueta.

Wem nach Shopping ist, der ist ebenfalls zwischen der Kathedrale und „Las Setas“ gut aufgehoben. Hier verlaufen die Calle Tetuán (in der Verlängerung Velázquez) und die Calle Sierpes parallel. Sie laden, mit ihren zahlreichen Geschäften zum Einkaufsbummel.

Wenn Sie edel essen möchten – und trotzdem die Tapa-Tradition nicht brechen wollen – dann ist „La Azotea“ Ihre Adresse. Hier kommt Edelstes auf höchstem Niveau auf die Teller(chen). In der hauseigenen Tienda kann man sich auch gleich mit Spezialitäten eindecken. Mehr online unter: www.laazoteasevilla.com.

Ein Tipp ist das Stadt-Palais-Hotel „Doña María“, direkt an der Kathedrale, mit seiner Dachterrasse, die vor allem abends einen herrlichen Blick bietet (<https://de.hdmaria.com>). Nur einen guten halben Kilometer entfernt – einen entspannten Spaziergang also – wartet die „Vinería San Telmo“, mit ihrem freundlichen Service, kreativen und sehr hochklassigen Tapas, sowie einer herausragenden Wein-Auswahl. Adresse: Paseo Catalina de Ribera 4.

Sevilla muss man mindestens einmal erlebt haben. Mehr Details, Anregungen für Unternehmungen, Essen, Shopping, die berühmten Keramiken, Nightlife, Flamenco und Flamenco-Mode finden Sie auf der Sevilla-Seite im Internet: <https://www.visitasevilla.es/de>

Preis-Information: Mitte Januar haben wir für Mitte Februar Flug-Tickets ab 22 Euro gefunden (Hin- und Rückflug zusammen, ohne Residenten-Rabatt). Die Doppelzimmer im Doña María lagen bei den Online-Hotelpreis-Suchmaschinen um 130 Euro pro Nacht. □